

Auszug aus der Ansprache der Schulleiterin Ursula Keppler anlässlich des 50. Bestehens der Städtischen Realschule Köln Dellbrück

Das 50-jährige Bestehen unserer Realschule ist heute Anlass, einmal kurz innezuhalten und zurück zu blicken auf die Entstehung und die Entwicklung unserer Schule.

All jenen, die meinen, dass der 50. Geburtstag eine große Feier mit protokollarischem Rahmen wert sei, möchte ich sagen: das haben wir mit der Schulgemeinde auch zunächst überlegt... und uns letztlich anders entschieden. Wir nehmen den durchaus würdigen Anlass wahr und feiern ein Schulfest, bei dem unsere Schülerinnen und Schüler Gelegenheit haben, ihre Schule zu präsentieren. Durch Schüler- Arbeiten und eigene Projekte. Und den Verzicht auf viele tragende Reden.

Und so werde auch ich mich bemühen, keine tragende Rede zu halten, sondern ich möchte unsere Schule erinnern als eine Schule, die Tradition hat, ohne verstaubt zu sein. So soll der heutige Tag den Charakter eines Festes haben und an den „Tag der Offenen Tür“ erinnern. Und damit befinden wir uns in fortgesetzter Tradition unserer Schule.

Schon 1970, als die Realschule dieses Gelände bezog, gab es keine Einweihungsfeier sondern einen „Tag der Offenen Tür“.

Aber jetzt verlasse ich schon die Chronologie unserer Geschichte. Also kehre ich zurück an den wirklichen Ursprung unserer Städt. Realschule Köln-Dellbrück.

Tatsächlich gingen die Bestrebungen zur Gründung einer weiterführenden Schule im Raum Dellbrück auf eine Verpflichtung der Stadt Köln aus dem Eingemeindevertrag von **1912** zurück. Doch es sollte über 50 Jahre dauern, bis die Planung Realität wurde!

Schließlich war es im **April 1964**, als die Realschule in Dellbrück gegründet werden sollte. Ungünstig war allerdings, dass die Idee vorherrschte, die gewollte Schule aber kein Gebäude hatte!

Und so zeigte sich bereits vor 50 Jahren die Improvisationsbegabung unserer städtischen Behörde und die Verantwortlichen hatten eine zündende Idee. **Eine Schule in der Schule:**

Die Realschule Köln-Dellbrück zog ins gemachte Nest der zwei Mülheimer Realschulen in die Gebäuden Lassallestraße und Fürstenbergstraße. Da hier aber selbstverständlich Schulen ihre Dienstgeschäfte wahrnahmen, gab es Schichtdienst. Der Unterricht aller war ab sofort wechselweise vor- und nachmittags! Zweifelsohne nicht nur eine logistische Herausforderung für alle Beteiligten, insbesondere natürlich für Herrn Redagne, dem Schulleiter der neuen Realschule Köln-Dellbrück. Mit viel Fingerspitzengefühl und Organisationswillen gelang es ihm und den anderen Beteiligten zumindest für 6 Monate, den Schulbetrieb aufrechtzuerhalten. Dann ging allen die Puste aus und eine neue Lösung musste her.

Jetzt zog die Realschule Köln-Dellbrück dahin, wo man sie auch vermuten dürfte: nach Dellbrück. Aber immer noch war die Unterkunft „behelfsmäßig“. In der Volksschule Thurnerstraße wurden sogenannte „Fliegende Klasseneinheiten“ errichtet. Weniger dezent formulierende Zeitgenossen sprachen von „Baracken“. Fachunterrichtsräume gab es darin keine, sodass die Realschule Wanderklassen einrichtete und Lehrpersonal und Schüler zu benachbarten Schulen und ins Jugendheim schickte, damit dort zumindest Kochen, Werken, Physik und Chemie praxisbezogen unterrichtet werden konnten.

Unter diesen erschwerten Umständen arbeitete die Schule 6 volle Jahre- eine Schülergeneration! Trotz der widrigen Umstände hatte die Schule einen enormen Zuwachs und wurde bald 3-zügig geführt. 120 Schüler und Schülerinnen aus Dellbrück und den benachbarten Stadtteilen Flittard, Höhenhaus, Brück, Rath, Merheim u.a. in der Eingangsklasse, die ganz normale Realität der damaligen Zeit: 40 Schüler in einer Klasse.

Schon **1968** war klar, dass die Schule adäquat untergebracht werden musste. Zudem flackerte der Zeitgeist auf und forcierte innovative Planungen. Der Ganztagschule sollte die Zukunft gelten. Der Regierungspräsident Günter Heidecke und die Stadtverordnete Marianne Kühn, Gattin des damaligen Ministerpräsidenten und zeitweilig wohnhaft in Dellbrück, waren engagierte Verfechter des Ganztags.

Ihr Credo war: < *Tradierte Formen, Vorstellungen und Lebensinhalte behalten nicht dauerhaft Gültigkeit und Verbindlichkeit*>.

Wie wahr!

Alle weiteren Begründungen für den pädagogischen und gesellschaftlichen Nutzen einer ganztägigen Beschulung finden auch heute noch an unserer Schule unbedingte Zustimmung und Berechtigung. So benannte Frau Kühn insbesondere die *erzieherische Lerneffektivität, die Förderung der individuellen Lernleistung und die Unterstützung bei sozialen Problemen*.

Der Rat der Stadt Köln beauftragte den damaligen Schulleiter, ein Ganztagskonzept für eine Schule im Schulversuch zu entwickeln. Ein großer Teil betrachtete besonders die zusätzlichen Fördermaßnahmen der Ganztagschule als wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit.

So wie damals der gesellschaftliche Nutzen erwähnt wurde, so zeigt sich **heute** bei veränderten gesellschaftlichen Bedingungen, dass auch in unserem System die Forderung und Förderung, die Nachmittagsangebote und die soziale Hinwendung von Bedeutung sind.

Die Erkenntnis des damaligen Ratsherrn Dr. Lemmers fand jedoch keine Berücksichtigung mehr-leider! Er verwies darauf, dass eine Ganztagschule auch veränderte bauliche Voraussetzungen brauche und dies müsse bei einer Neubaubeschaffung unbedingt berücksichtigt werden. Dies geschah leider nicht, denn als die Realschule konzeptionell verändert wurde, war bereits der Standort am Dellbrücker Mauspfad ausgeguckt und die bauliche Planung und die finanziellen Mittel festgelegt. Nichtsdestotrotz, endlich bekam die Realschule eine Heimat. Sie bezog im **Frühjahr 1970** – im übrigen gefolgt von der Heinrich-Schieffer-Hauptschule- die Adresse Dellbrücker Mauspfad 200 in Köln-Dellbrück.

Und dieser Einzug wurde mit besagtem Schulfest und Tag der Offenen Tür gefeiert.

Auf die beschriebenen Zeiten rückblickend, kann ich nur feststellen, dass die Schule einen langen Atem hatte. Trotz nicht unerheblicher Startschwierigkeiten entwickelte sich unsere Schule schnell zu einer gefragten und beliebten Schule. Sie hat sich stets durchgesetzt und sich den Herausforderungen und Anforderungen der jeweiligen Zeit gestellt.

2005 wurde der Neubau der 70.Jahre grundsaniert und unsere Schülerinnen und Schüler lernen heute mit zeitgemäßer und qualitativ hoch eingerichteter Ausstattung. Nur mehr Raum wurde leider nicht geschaffen. So ist die Ganztagschule immer eine Schule ohne Ganztagsraumkonzept geblieben. Dieser Umstand förderte aber die Improvisation und ließ den Mangel in den Hintergrund treten.

Was mit einem Schulversuch vor 40 Jahren begann, hat sich durchgängig bewährt. Der Ganztags ist heute wie damals aktuell und gesellschaftlich notwendig. Die ganztägige Schule hilft Ungleichheiten der Startbedingungen abzufedern und mehr Kindern und Jugendlichen eine echte Bildungschance zu vermitteln. Dies ist heute ebenso wichtig und unbedingt zu unterstreichen. Unsere Schule leistet hierzu immer ihren engagierten Beitrag.

Wenn die Realschule Köln-Dellbrück schon vor einem halben Jahrhundert mit der Zeit ging, so tut sie dies heute erst recht.

Die Realschule Köln-Dellbrück ist eine gut aufgestellte Schule, die sich den Herausforderungen der Zeit stellt. Die anerkannt erfolgreichen Bildungsabschlüsse unterstreichen das Engagement meines Kollegiums, nicht nur Bildungsanforderungen zu erfüllen, sondern dies auch mit dem notwendigen sozialen Bezug zu tun. An unserer Schule versinkt kein Schüler, keine Schülerin in der Anonymität.

Alle Anstrengungen gelten dem Fortkommen und der Förderung des einzelnen Schülers. Neue Unterrichtsformen sind dabei für uns so selbstverständlich wie die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen individuellen Bedürfnissen einzelner Schüler.

Seit fast 20 Jahren führt die Realschule Integrationsklassen, auch Vorbereitungsklassen genannt. Damit leistete unsere Schule schon sehr früh einen wichtigen Beitrag zur Integration von nach Deutschland und Köln zugereisten Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Verbindliche Integrationskonzepte gab es zu dieser Zeit noch keine. Eine besondere Aufgabe, die meine Kollegen als Chance betrachteten zu erstellen. Und so entwickelte sich aus viel Herzblut, Engagement und gesellschaftlicher Interaktionen ein Konzept des Unterrichts für Schulpflichtige aus nicht deutschsprachigen Staaten. Die Bedingungen, unter denen heute Schüler aus ausländischen Staaten zu uns kommen, haben sich gravierend verändert. Geblieben aber ist der Grundsatz, dass wir es als unsere Aufgabe betrachten, diesen Kindern Teilhabe am deutschen Bildungssystem zu vermitteln und so Integration in die deutsche Gesellschaft zu ermöglichen. Die meisten von ihnen besuchen recht bald die Regelschulklassen an unserer oder an anderen Schulen.

Bereits 2006 widmeten wir uns der Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Dies geschah zunächst in Einzelintegration und führte sich dann in der Kompetenzregion Mülheim –Ost fort. Als ständiges Mitglied in der Steuergruppe arbeiteten wir an einem tragfähigen Konzept der Integration bzw. Inklusion .

Nicht ohne Stolz darf ich sagen, dass wir die einzige Realschule im rechtsrheinischen waren, die diese Zukunftsentwicklung zum damaligen frühen Zeitpunkt aufgegriffen hat. Mittlerweile ist der inklusive Unterricht gesetzlich gesichert und wir sind dankbar, uns rechtzeitig mit der Thematik befasst zu haben. Zurzeit besuchen 11 Schüler mit besonderem Förderbedarf unsere Schule und mit Hilfe eines engagierten Lehrerteams gelingt die Erfüllung der Aufgaben weitestgehend.

Gott sei Dank haben wir in unserem Team sonderpädagogische Kompetenz, die mit geschultem Blick auf das Kind die Arbeit des Regelschullehrers unterstützt. Gleichwohl die Anforderungen an den inklusiven Unterricht sehr viel komplexer sind als oft propagiert, ist es richtig, dass allen Kindern Teilhabe gewährt wird.

Wir wollen weiterhin unseren Beitrag zum Gelingen leisten mit der Überzeugung, dass jeder-und sei er noch so anders- ein Mensch ist, der in seiner Einzigartigkeit Toleranz und Akzeptanz erfahren kann. Und das gilt für jedes Kind, ob mit oder ohne besonderen Förderbedarf.

Gestatten Sie mir, dass ich noch einmal kurz zum Anfang meiner Gedanken komme. 50 Jahre! Laut feiern? Oder leise feiern?

Weshalb wir uns entschieden haben, still zu feiern, liegt auch in unserer Zukunftsperspektive begründet. Unsere Existenz ist zeitlich sehr begrenzt. Was im menschlichen Dasein eine allgemeine Erkenntnis ist, ist bei der Institution Schule nicht unbedingt die Regel.

Schon zum laufenden Schuljahr hat unsere Schule keinen 5. Jahrgang mehr eingeschult. Der Grund hierfür ist hinlänglich bekannt. Der Rat der Stadt Köln hat beschlossen, dass die Städt. Realschule Köln-Dellbrück ab dem Schuljahr 2014/2015 auslaufend geschlossen wird. Die Willy-Brandt-Gesamtschule wird ab nächstem Jahr an unserem Standort eine Dependence eröffnen und damit der erhöhten Nachfrage an Gesamtschulplätzen gerecht werden. [...]

Dass die Schließung unserer Schule- wie es mir schriftlich von der Städtischen Schuldezernentin Frau Dr. Klein mitgeteilt wurde- nicht aus schulorganisatorischen Gründen geschieht, ist mir nur ein schwacher Trost, aber doch auch eine Beruhigung. Dass der Bedarf an Gesamtschulplätzen auf diese Art und Weise gelöst wird, ist für uns bittere Realität, die wir als gesamtpolitische Entwicklung in unserem Bundesland akzeptieren müssen.

Wir tun dies aber nicht mit Verbitterung, sondern mit der unbedingten Entschlossenheit , die uns verbleibenden 5 Jahre mit uneingeschränktem Engagement unseren Aufgaben zu widmen. Wir werden den uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern weiterhin gute Lehrer sein, sie unterrichten und fördern und ihnen eine schöne Schulzeit an unserer Realschule geben.

Für meine Kolleginnen und Kollegen und für mich als Leiterin dieser Realschule ist der heutige Tag ein schöner Anlass. Die Schule hat sich durch Höhen und Tiefen vor 50 Jahren auf den Weg gemacht, hat wenige Umwege genommen, ist in keine Sackgasse geraten, hat also immer die richtige Richtung gewählt. Dabei war sie erfolgreich und stets anerkannt. Sie hat vielen Generationen von Schülerinnen und Schülern eine schulische Heimat gegeben und hat 50 Jahre lang ihr Ziel nicht aus den Augen verloren.

Es wäre doch gelacht, wenn wir dies die letzten 5 Jahre nicht auch noch schaffen würden!!